

Ein echtes Schlüsselerlebnis

Teil 9

So langsam hatte ich mich mit dem TT warmgeboxt bzw. -gefahren und wurde immer mehr ein Teil dieses flotten Pistenräubers. Die kleinen Touren durch die Region waren echtes aktives Vollkontaktfahren. Ein krasseres Gegenteil zum momentan viel diskutierten autonomen Fahren ist nicht vorstellbar. Im Oldtimer hat man noch alles selbst in der Hand und ist Macher, Fahrer und Gelegenheitsschrauber in einer Person. Auch die Garagenatmosphäre zu Hause hatte sich verändert – es roch wieder nach richtigem Auto ! Ich muss direkt mal einen E-Autobesitzer fragen, wie es in seiner Garage duftet. Hat Strom eigentlich einen Eigengeruch?

Die Sache mit dem gerissenen Gaszug hatte ich ja in Eigenregie gut gemeistert, damit war jetzt für das nächste Problem bereit, und das kam so.....

„Ab Werk“ hatte ich von meinem NSU-Schrauber nur einen Zündschlüssel bekommen, der zweite war in der Zeitspanne von 1968 bis 2009 irgendwie davondiffundiert. Darin sah ich ein gewisses Betriebsrisiko und beschloss - ein zweiter Schlüssel muss her! Wie bereits erwähnt, war der NSU-Schlüssel kein vollelektronisches automobiles Steuergerät, sondern einfach ein flaches Stück Metall, einem Schlüssel für ein Fahrradschloss nicht unähnlich. Die Nachbestellung eines modernen Autoschlüssels ist ein echt langwieriger Verwaltungs- und Bestellvorgang, verbunden mit einem Kostenbeitrag in Höhe eines opulenten mehrgängigen Menüs für zwei Personen in einem noblen Restaurant. Im Vergleich dazu das Gegenangebot von Mr. Minit für einen NSU-Ersatzschlüssel: „Kein Problem, dauert ca. 10 Tage, kostet etwa 20,-€“. Das sind dann wieder die Momente, die einem Oldtimerfahrer sagen: Du hast es doch richtig gemacht!

Wie angekündigt hielt ich nach 10 Tagen den zweiten Schlüssel in der Hand und setzte mich zu Hause in der Garage gleich in meinen Blauen, um den Schlüssel auszuprobieren. Also Schlüssel eingesteckt, gedreht, alle bunten Lämpchen gingen an – Test bestanden. Dann wollte ich den Schlüssel zum Rausziehen wieder zurückdrehen, aber der bewegte sich keinen Millimeter !!! Was war los? Alles Drücken und Wackeln am Schlüssel brachte nichts, der saß bombenfest. Da kam mir wieder Freund Murphy in den Sinn. „Wende keine Gewalt an, nimm einen schwereren Hammer!“ In meinem Fall war es kein Hammer, sondern eine Zange. Mit der ließ sich der Schlüssel besser packen und man hatte mehr Kraft zum Drehen, bis er – knacks – abbrach! Mit dieser gelungenen Aktion hatte ich mal wieder Paragraph 1 des internationalen Installateurgesetzes bestätigt – ‚Nach fest kommt ab‘. Da saß ich nun tiefenfrustriert in meinem Schalensitz, atmete tief durch und hielt erstmal ganz emotionslos die Fakten fest: die Zündung ging an (positiv), der Schlüssel ist abgebrochen (negativ) und es bewegt sich gar nichts (negativ). Das war eindeutig ein Ergebnis 1:2 und nicht wirklich befriedigend. In solch emotional aufgeladenen Situationen ist es meist sinnvoll, erstmal nichts Weiteres zu unternehmen, bringt i.d.R. nix. Mögliche durch Aggression bedingte Folgeschäden sind sonst nicht auszuschließen. Es macht mehr Sinn, sich am nächsten Tag ausgeruht und mit neuer Energie dem Problem zu widmen. Also erstmal raus aus der Karre und Feierabend gemacht. Als ich gerade dabei war, die Garagentür zu schließen, fiel mir

die Aktion mit dem gerissenen Gaszug ein. Da war doch was gewesen mit der Zündspule ?!! Richtig – die Zündung war ja immer noch an. Also wieder rein und überlegt, was zu tun wäre. Denn die ganze Nacht die Zündung anzulassen schien mir absolut suboptimal – also am besten die Batterie abklemmen. Das klingt jetzt einfach und lapidar und ist es auch bei den meisten Autos. Aber nicht bei meinem Renner. Beim NSU sitzt die Batterie im Innenraum in einem Schacht in der sog. Hutablage, also kurz vor der Heckscheibe. Aus Gewichtsgründen hatte ich ja auf eine Rückbank verzichtet, im Heck war also ausreichend Platz zum Arbeiten, aber das Problem war, man musste erstmal nach hinten kommen. Vorne waren die beiden Schalensitze mit starren Lehnen und relativ kurzer Verstellmöglichkeit und zusätzlich versperrte der Überrollbügel mit seiner Querverstrebung den restlichen Luftraum. Ja, als verkappter Rallyefan muss man solche Hindernisse einfach klaglos hinnehmen. Infoeinschub für NSU-Unkundige: das Auto gibt's nur als 2-Türer, es gab nur den Weg über die Vordersitze nach hinten. Um die Heckscheibe nicht ausbauen zu müssen (ist jetzt nicht wirklich ernst gemeint), gab es also nur zwei Lösungswege, entweder einen Sitz ausbauen, oder sich wie ein gummierter Spiderman irgendwie nach hinten durchwinden.

Also ich kürze ab. Ich wählte die Methode Schlangemensch und arbeitete mich mit dem 13er Schlüssel zwischen den Zähnen halb zwischen und halb über den Sitzen nach hinten durch, immer mit dem Gedanken – hoffentlich kriege ich jetzt keinen Krampf und bleibe stecken – und klemmte die Batterie ab.

Der Rest ist dann auch schnell erzählt. Ich bestellte über den gut bestückten NSU-Ersatzteilhandel ein neues Zündschloss gleich mit 2 Schlüsseln (!), das ich mit der Hilfe netter Clubkollegen gegen das alte austauschte und einbaute.

Was hatte ich gelernt? Die Schlüsselbeschaffung über Mr. Minit hatte sich letztendlich doch als Schlag ins Kontor herausgestellt. Allerdings hatte ich schon wieder eine Menge dazugelernt und kannte jetzt die geschicktesten Bewegungsabläufe und Verrenkungen innerhalb meines TT, um unfallfrei die Batterie abzuklemmen. Das war mir letztendlich dann doch die 20,- € wert.

Schade war allerdings, dass genau in der schlüssellosen Zeit ‚Oldtimer & Jazz‘ angesagt war. Das war ja nun ein ganz herbes Gefühl, denn da wäre ich doch zu gerne mit meiner Heckschleuder angetreten. Echt bitter, zwischen den schönen Oldies hindurch zu schlendern und dabei zu wissen, dass in der heimischen Garage der eigene Traumoldie sich die Reifen platt steht. Das bisschen kriminelle Energie hätte ich zwar noch problemlos aufgebracht und hätte den TT einfach kurzgeschlossen, aber dieses know-how-Kapitel stand noch nicht auf meinem Lehrplan. Die Aktion mit dem Gaszug war geschenkt, aber sobald Strom im Spiel ist kann man mit diversen Drähten auch viel Unfug anstellen.

Bei ‚Oldtimer & Jazz‘ kam ich natürlich mit vielen Leuten ins Gespräch und klagte ihnen mein Leid über den nicht einsatzfähigen NSU in der Garage. Viele konnten die Situation verstehen und meinen Frust nachvollziehen. Es kamen z.T. auch ganz exotische Vorschläge, um das Problem zu umgehen, wie z. B.: „Klemm‘ das Zündschloss doch ganz ab und bau‘ dir einen Schaltknopf ins Armaturenbrett, dann kannst du deinen TT starten wie eine Cobra“. Das klang natürlich total cool und infolge meiner damaligen Ahnungslosigkeit schien mir diese Idee echt die Lösung zu sein.

Wenig später bekam ich dann aber von einem echten Fachmann den Hinweis, dass solche rennmäßigen Mätzchen beim TÜV chancenlos sind. Meine know-how-Liste konnte ich wieder um einen weiteren Punkt ergänzen – wenn ein Fahrzeug ab Werk ein Zündschloss mit eingebautem Lenkradschloss besitzt, dann darf man das nicht durch solche Bastelkonstruktionen außer Kraft setzen.

Trotz des ‚Schlüsselfrustes‘ hatte ich bei dieser Veranstaltung hinter dem alten Bahnhof noch ein Erlebnis der besonderen Art, das auf meine Oldtimerbegeisterung einige Jahre später noch einen einschneidenden Einfluss haben sollte. Als bekennender Anglophiler übten englische Fahrzeuge auf mich immer schon einen besonderen Reiz aus. Um finanzrealistisch die Kurve zu kriegen lassen wir mal die Kategorie Jaguar, Bentley und Aston Martin außen vor, aber bei Triumph und MG darf man schonmal nachdenklich werden. Da ich nicht unbedingt der große Roadster-Fan bin stach mir bei diesem Oldtimermeeting auf einmal ein Auto ins Auge, das 100%ig in mein Beuteschema passte: ein weißer MGB GT, also die Coupé Variante des Roadsters, mit einer seltenen Sebring-Karosserie. Mit den bauchigen Kotflügeln und dem silbernen Rallyestreifen sah er aus wie ein Porschekiller. Dazu klassische englische Rallyeschalensitze und die kultigen Minilite-Felgen. Ein absoluter Hingucker und dazu noch rechtsgesteuert, also ein echter Racer von der Insel. Ich umrundete ihn very amused mehrfach – man darf ja auch mal über Alternativen nachdenken, konzentrierte mich dann aber wieder auf mein aktuelles NSU-Schlüssel-Problem. Aber wie heißt es so schön: Man sieht sich im Leben immer zweimal !!!